Sponsorenschwimmen 2017

Biber – Stadt Oasen

Projektbeschreibung Sponsorenschwimmen, Scheffelgymnasium Bad Säckingen

„Biberteich für Speedy und Nobby“

Im Rahmen meiner Dienstleistungstätigkeit für das Bibermanagement im Regierungsbezirk Freiburg, brauche ich immer wieder Unterbringungsmöglichkeiten für verwaiste Jungbiber oder verletzte Altbiber, mit dem Ziel diese später wieder auszuwildern.
Diese Tätigkeiten werden vom Land nicht unterstützt, ich übernehme sie ehrenamtlich und habe eine vorrübergehende „Auffangstation“ auf dem Möslehof in Lenzkirch.
Mir persönlich ist es vor allem wichtig die Menschen für die Rückkehr des Bibers in sein ehemaliges Verbreitungsgebiet zu begeistern. Hierfür ist es meiner Erfahrung nach, unbedingt erforderlich dem Biber direkt begegnen und ihn beobachten zu können.

Neben der vorrübergehenden Aufnahme, möchte ich daher ein *Schaugehege* anbieten, das ich in Ühlingen-Birkendorf errichte. Momentan stecken wir noch in der Planung und ich bin auf der Suche nach finanzieller Unterstützung, da mir die Auffangstation in Lenzkirch schon ordentliche finanzielle Aufwendungen abverlangt (Futter, Anlage weiterer Becken samt Unterhalt im Außenbereich).
Das Schaugehege wird zwei Jungbiber beherbergen, die inzwischen eng an den Menschen gewöhnt sind und im vergangenen Jahr Hochwasseropfer wurden. Ich habe sie Speedy und Nobby getauft. An meiner Wohnstelle im „Haus Horben“ in Birkendorf hat mir mein Vermieter, Mathias Brunner, glücklicherweise Gelände für einen Schauteich zur Verfügung gestellt, das Wasser hierfür stammt aus einer Quelle auf dem Gelände.
Die Öffentlichkeit soll Zugang zum Biberteich bekommen und sich bei uns im Haus Horben

über die Biber und ihre Lebensweise informieren sowie die beiden Biber beobachten können. Der Einsatz einer webcam ist ebenso vorgesehen (z.B. Einsatz im künftigen Bau).
Wir sehen die künftige Schauanlage schwerpunktmässig als Schulungsobjekt für das Biberehrenamt und für Schulen. Daher würden wir diese gerne bald realisieren und die beiden Jungiber aus dem beengten Gehege auf dem Hof in Lenzkirch in die künftige Freianlage nach Birkendorf holen. Dafür sind wir aber auf finanzielle Unterstützung von aussen angewiesen und würden uns darüber natürlich sehr freuen, die beiden Biber ganz bestimmt auch. Gerne können Sie auch schon jetzt die beiden auf dem Hof in Lenzkirch besuchen!

Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an meiner Arbeit und am Wohnprojekt Horben
einen herzlichen Gruß
Bettina Sättele, Fachbüro Biberfragen, Horbener Straße 21, 79777 Ühlingen-Birkendorf

Über den Biber:

Rückkehr nach langer Abwesenheit
In Baden-Württemberg war der Biber einst zahlreich und weitverbreitet. Wegen seines wertvollen Pelzes, des schmackhaften Fleisches und des als Medizin gehandelten Bibergeils wurde das Tier stark bejagt. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts galten die Bestände als ausgestorben. Nun, nach fast 150 Jahre währender Abwesenheit kehrt dieser größte europäische Nager auf natürlichem Weg in seine angestammten Lebensräume zurück. Dazu beigetragen haben Besatzmaßnahmen wie z. B. in Bayern und der Schweiz. Auch im Landkreis Waldshut hat sich der Biber wieder eingestellt und Lebensraum entlang des Hochrheins von Wehr bis Hohentengen, im Bereich Jestetten, an der Wutach und weiteren Flüssen und Bächen gefunden

Merkmale
30 kg Gewicht und eine Körperlänge von über 1 m machen den Biber zum größten Nagetier Europas. Das auffälligste Merkmal des Bibers ist sein Schwanz, mit schuppenförmigem Muster.

Typisch ist auch das kräftige Gebiss mit den ständig nachwachsenden orangefarbenen Schneidezähnen im Ober- und Unterkiefer. Mit diesem Werkzeug ist es dem Biber ein Leichtes, über Nacht Baumstämme mit 14 cm Durchmesser zu fällen.

Verwechslungsmöglichkeiten
Verwechslungsmöglichkeiten bestehen vor allem mit 2 weiteren Arten, die am und im Gewässer leben. Es sind das die Bisamratte und der Nutria.
Unterschiede bestehen in der Größe (Nutria bis 10 kg, Bisam bis 1 kg) und in der Form des Schwanzes, der beim Bisam seitlich abgeflacht und bei der Nutria im Querschnitt dreieckig ist.

Lebensweise

Biber leben in Familienverbänden, die aus den Elterntieren und den beiden letzten Jungengenerationen bestehen. Wenn im Frühjahr die neuen Jungen geboren werden, müssen geschlechtsreif werdende Junge das elterliche Revier verlassen und sich auf die Suche nach einem eigenen Revier machen.

Ernährung

Biber sind reine Pflanzenfresser. Im Sommerhalbjahr werden vor allem krautige Pflanzen und Jungtriebe von Weichhölzern gefressen. Wo die natürliche Vegetation an Gewässern durch landwirtschaftlich genutzte Flächen ersetzt ist, werden auch Feldfrüchte wie Zuckerrüben, Mais und Getreide genommen. Im Winter ernähren sich Biber u. a. von unterirdischen Trieben der Wasser– und Uferpflanzen. Junge Zweige und Knospen von Bäumen sind aber ebenfalls begehrt. Um an diese Futterquelle zu gelangen, wird kurzerhand der Baum gefällt. Nicht verspeiste Zweige werden auch als Baumaterial verwendet.

Lebensraum

Biber sind in der Wahl ihrer Lebensräume sehr flexibel, dazu kommt ihre Fähigkeit, Lebensräume nach ihren Ansprüchen zu gestalten. Es sind wenig Voraussetzungen, die es braucht, damit Biber an einem Gewässer ihr Revier gründen können. Das Gewässer muss eine ausreichende Tiefe haben, damit die Biber sicher darin schwimmen und tauchen können und das Wasser im Winter nicht bis auf den Grund friert. Andererseits darf das Gewässer im Sommer auch nicht vollständig austrocknen. Eine weitere Voraussetzung sind grabbare Ufer, die dem Biber das Anlegen von Röhren und Bauen ermöglicht. Vor allem aber braucht der Biber Gehölze, die ihm im Winter Nahrung bieten.

Quellen

Konflikte

Nicht immer ist die Freude über die Anwesenheit des großen Nagers ungetrübt. Unmut stellt sich nämlich dann ein, wenn Gehölze verbissen, Uferböschungen unterminiert, Wasserabflüsse behindert oder durch unterirdische Gänge Geländeeinbrüche verursacht werden. Da sind Fachleute gefragt, die Vor-Ort-Information zur Abwendung von Schäden geben können. Im Folgenden werden ein paar Tips genannt:

Fraß an Gehölzen

• Schutz von Einzelbäumen durch Drahthosen oder durch Zäunung einzelner Gehölzgruppen. • Anfallender Gehölzschnitt im Uferbereich, insbesondere Schnittgut von Weiden und Obstbäumen liegen lassen.

Behinderung des Wasserabflusses

• durch Biberdämme: Einbau von Dammdrainagen
• durch verstopfte Rohrdurchlässe: Bau von Zäunen im Oberstrom.

Untergraben von Dämmen, Ufern und Verkehrswegen durch Biberröhren

• Einbau von Wellengittern, Spundwänden oder Uferversteinungen.

Auskünfte geben

Biberbeauftragte für den Regierungsbezirk Freiburg
Bettina Sättele
79761 Waldshut-Tiengen
Mobil: 0174-3012716

Regierungspräsidium Freiburg
Referat „Naturschutz und Landschaftspflege“
Uwe Kerkhof
Bissierstraße 7
79114 Freiburg i. Br.
0761/208-4223

Landratsamt Waldshut
Amt für Umweltschutz
Dr. Siegfried Schiele, Alexander Frisch
Kaiserstraße 110
79761 Waldshut-Tiengen
07751/86-3226, -3227

Andererseits darf das Gewässer im Sommer auch nicht vollständig austrocknen. Eine weitere Voraussetzung sind grabbare Ufer, die dem Biber das Anlegen von Röhren und Bauen ermöglicht. Vor allem aber braucht der Biber Gehölze, die ihm im Winter Nahrung bieten.

Quellen

Regierungspräsidium Freiburg, Ref. 56 (2004): Europas größtes Nagetier-der Biber.

LUBW, Fachdienst Naturschutz (2005): Der Biber in Baden-Württemberg, Merkblatt 3

NABU Baden-Württemberg (2009): Der Biber, www.baden-wuerttemberg.nabu.de

Landratsamt Schwäbisch Hall (2006): Biber und Fischteiche

Wir werden zudem das Bad Säckinger Projekt:

StadtOasen

Bad Säckingen e.V.

Urbanes Gärtnern, essbare Stadt, soziales Miteinander

Siehe: stadtoasen.info

mit 20% der Einnahmen unterstützen. Die Gelder sollen für den **<u>Wildbienenschutz</u>** eingesetzt werden.

Damit kann neben unserem Agenda21-Projekt eine weitere Insekten-Insel in Bad Säckingen entstehen.